

Drauf vernahm man fernes Lärmen,
Schreien, Flintenschüsse, Fauchzen.
Und, wie wenn der Sturm von weitem
Durch die Wälder sich dahervälzt,
Wälzte sich die Schlacht heran.
Bald erblickt' ich mir zur Seite
Das Gefecht, der Säbel Wüthen;
Die gebrochenen Reihn der Türken;
Und — mit glühndem Angesicht,
Und mit einem Schwert voll Blut-

glanz . . .
Flodoarden über Leichen.

I duella.

Er vollstreckte seine Pflicht.

Rosamunde

(halblaut, aber mit Nachdruck).

Als er mit den Flammenblicken
Mich im Zug der Frau'n erkannte,
Schrie er laut: Victoria,
Die Erlauchte ist gerettet! —
Meinst du, oder meinst du nicht;
War dies Alles seine Pflicht?

I duella.

Kind, nichts mehr davon! — Wahrhaf-

tig

Keine Silbe. Jedes Wörtchen
Ist ein Windstoß in die Glutten.
Kehren wir zum Saal zurück;
Oder plaudern And'res; oder,
Willst du lieber, bring' ich dir,
In den Garten, die Guitarre.

Rosamunde.

Kannst du doch so gütig sein!
Ja, am liebsten die Guitarre!
Denn der Abend naht sich prachtvoll:
Hier, auf dieser Rasenbank,
Will ich, Liebe, deiner warten.

I duella.

Sinn' indeß auf heiterm Sang. (Ab.)

Rosamunde

(nach einer Stille im Nachdenken).

Sinnen soll ich? — Ewig kann ich sin-

nen; —

Er nur ist's, den der Gedank' umkreis't.
Er ist fern! . . . die flücht'gen Stunden
rinnen,

Und das schöne Leben liegt verwaist.
Unbeglückt, o Frühling, bleibt dein Fran-

gen,

Deines Odems Wehn ein Seufzer nur;

Jede Blume schmachtet im Verlangen,
Und im Brautschmuck trauert die Na-

tur,

Fehlt die Sonne ihren goldnen Sphä-

ren;

O, so kann des Mondes blasse Pracht,
Kann das Sternenheer uns nichts ge-

währen,

Als — das dunkle Schauspiel einer
Nacht!

Siebenter Auftritt.

(Abellino, als hochbetagter Greis, in der
Tracht eines Nobili, nähert sich langsam Ro-
samunden. Im Hintergrunde zwischen Ge-
büschen wird von Zeit zu Zeit Matteo
sichtbar.)

Rosamunde (überrascht).

Ah! wer kommt, mich jetzt zu stören?

Abellino.

Ein Paar altersblöde Augen,
Und der Krückstab, wahrlich taugen
Schlecht zum Botendienst und Suchen.

Rosamunde

(ihn mitleidig betrachtend).

Signor, und wen sucht Ihr Euch?

Abellino.

Eine Lilie ohne Stütze,
Die der erste Sturm zerknickt;
Eine unschuldsvolle Taube,
Ueber welcher in den Lüften
Schon der Falke gierig flattert:
Rosamunden, die erlauchte
Nichte unsers Herrn und Fürsten.

Rosamunde.

Die Ihr sucht, ist leicht zu finden,
Weil sie selber vor Euch steht.

Abellino.

So betrog mich nicht die Ahnung!
Konnte solch ein seltner Liebreiz,
So viel Mild' und Majestät,
Einer Andern angehören?

Rosamunde.

Wahrlich, nie hätt' ich's erwartet,
Blumen noch für mich im Schnee
Eurer Winterzeit zu finden.